

## Vorwort

## Tourismus (ver-)braucht Landschaft

Unsere Kulturlandschaft und der Tourismus stehen in einem sehr wechselseitigen Verhältnis zueinander. Obgleich die Landschaft im eigentlichen Sinn nichts mit dem Tourismus zu tun hat und auch ohne ihn auskommt, so wird der Tourismus wiederum mit einer intakten und sehenswerten Landschaft verbunden. Der Wandel von der Industrie- hin zu einer Dienstleistungs- und Freizeitgesellschaft, die zunehmende Mobilität, die Urbanisierung der Städte sowie die erhöhten Umwelt- und Klimabelastungen erzeugen ein wachsendes Bedürfnis nach unberührter Natur sowie einer traditionellen Landidylle. Besonders ursprüngliche Regionen werden zu begehrten Reisezielen des modernen Tourismus. Schon seit vielen Jahren ist „der Tourismus“ als Wirtschaftszweig bestimmend für die Entwicklung der Kulturlandschaft. Durchaus positiv können sich Förderungen und gezielte Investitionen auf die Entwicklung des ländlichen Raums auswirken, nicht nur für zahlende Gäste sondern auch für die Einheimischen. Bedroht wird dieses notwendige Gleichgewicht wenn es in die Gegenrichtung hin zum Massentourismus ausschlägt. Und genau darin liegen die grundsätzlichen Herausforderungen beim zukünftigen touristischen Bauen.

## Sensibles Gleichgewicht

Nachdem die Seen in Kärnten zur Spekulationsware geworden sind, treibt es nun viele Projektwerber und Investoren in den ländlichen Raum und hier vor allem auf die Almen und Bergregionen. Wir müssen Acht geben, dass wir irgendwann den Wald vor lauter Häusern nicht mehr sehen, denn dann



BAUEN  
AM LAND  
TEIL 5

Gerhard Maurer

Dipl.-Ing. Raffaella Lackner,  
Leiterin Architektur Haus Kärnten

werden auch keine Gäste mehr kommen. Genau in dieser Klemme steckt Urlaubsarchitektur im gesamten Alpenraum seit Jahrzehnten fest. Im Kopf existiert ein Ideal einer Idylle mit bäuerlicher Tradition, unberührter Natur und uriger Heimat. In Wirklichkeit wird aber zunehmend Landschaft verbraucht, touristische Monokulturen werden geschaffen, und immer höher werdende Infrastrukturkosten belasten die Gemeindegassen. Die boomende Bautypologie des „Chaletdorfs“ bedroht nicht nur die Kulturlandschaft sondern verstärkt die eigentlichen Widersprüche, welche mit dem Anschein künstlicher Dörflichkeit überdeckt werden. Natürlich erfordert eine funktionierende Wirtschaft dort und da Neubauten. Auch Eingriffe in den Landschaftsraum können nicht vermieden werden. Dennoch darf dieses Gleichgewicht nicht gestört werden. Vielmehr sollte ein neues Verhältnis zwischen Tourismus, Natur, Umwelt und einer Region angestrebt werden. Eine maximale Bebauung der Landschaft zugunsten des Tourismus wird mit Sicherheit nicht zukunftsfähig sein. Kulturlandschaften werden sich aber nicht von alleine erhalten können und brauchen den Tourismus als Motor, welcher einen eigenen Beitrag leisten muss, um die Entwicklung langfristig zu sichern. Hoffnung bringen neue Konzepte des sanften Tourismus, welcher umweltschonend und nachhaltig eine Region beleben und erhalten kann.

## Die Sehnsucht nach Landidylle

Studien belegen, dass gutes, zeitgenössisches Bauen neue Gästegruppen anspricht. Auch für Bauern rechnet sich eine Investition in Gästebetten für modernen Urlaub am Bauernhof.

Von Dipl.-Ing. Raffaella Lackner

Gerade jetzt, in der COVID-19-Pandemie, wird deutlich, wie wichtig die Sicherung der regionalen Versorgung und auch der Kulturlandschaft ist. Dazu gehört natürlich auch die Landschaft als Erholungs-, Natur- und Wirtschaftsraum sowie die touristische Nutzung. Der Tourismus bedient sich meist traditioneller Motive, wie alter Gebäude mit vergrauten Holzfassaden inmitten einer romantischen Bergkulisse. Nahezu 80 % der Werbematerialien arbeiten mit Gebautem, um Gäste zu locken. Die bäuerliche Kulturlandschaft, Produkte, Dienstleistungen und das Landleben an sich entwickeln sich auf eine Spitze zu. Die Sehnsucht nach dem Ursprünglichen und den individuellen Besonderheiten wächst und wächst.

Gäste wollen am bäuerlichen Leben teilhaben, ursprüngliche Baukultur erleben, Lebensmittel beim Wachsen zusehen, Kontakt mit Tieren und zudem auch mithelfen. Genau damit liegt „Urlaub am Bauernhof“ im Trend hin zur Regionalität, Authentizität, Natur und Gesundheit. Landschaft, Ortsbild, Erlebnisse und ursprüngliche Bautradition sind für Urlauber ein bestimmendes Kriterium bei der Wahl des Reiseziels.

Naturnaher Genuss mit Sinn sowie ausgezeichneter baukultureller Mehrwert vereinen sich am Gralhof am Weissensee. Der 520 Jahre alte Biobauernhof liegt eingebettet zwischen Berg und See mitten im Naturpark und gilt als ein Vorzeigebetrieb für nachhaltigen, sanften Tourismus sowie gelebte (Bau-)

Tradition in Kärnten. Michael und Corinna Knaller gaben ihr ursprüngliches Großstadtleben auf, um den elterlichen Betrieb in Neusach am Weissensee zu übernehmen. Rasch wuchsen die beiden in ihre neuen Rollen als Biolandwirte, Hotel- und Restaurantbetreiber und verstanden ihre Aufgabe als ganzheit-

„ Die Zukunft hat ihr Herz in der Tradition. Es war stets die gesamte Familie, die jeden Weg geplant und alle Zukunftsentscheidungen getroffen hat. Und das macht Familie Knaller-Gral seit immerhin 500 Jahren.

Familie Knaller-Gral

liche Verantwortung. Neben einer nachhaltigen touristischen Entwicklung für den Ort und die Menschen wurde die Identität der Baukultur erhalten und weiterentwickelt. Das Ensemble wurde in einem ersten Schritt mit dem eigenen Wohnhaus ergänzt, sie bewahrten und sanierten ein bestehendes Blockhaus. Das alte Haupthaus wurde saniert, renoviert, neu geordnet und im Erdgeschoss mit einem Glaszubau erweitert. Die räumliche Aufteilung und Gestaltung wurde für heutige Ansprüche aktualisiert und sozusagen veredelt.



Ein moderner Glaszubau schafft einen neuen Eingangsbereich.



Altes verbindet sich mit Neuem.

Raffaella Lackner (4)



Der Familienbetrieb schreibt die Geschichte weiter.



Nachhaltiger Urlaub am Biobauernhof mit Seeblick.

Der gläserne Zubau ans Haupthaus ist Eingangsbereich, Restaurantweiterung und Wohnzimmer für die Gäste zugleich. Stahl und Glas verbinden sich mit dem Lärchenholz von Böden, Wandpaneelen und Möbeln, mit dem schwarzen Naturstein von Rezeption und Theke, mit den weißen Wand- und Deckenflächen des Bestands. Möbel wurden eigens entworfen und vom Tischler gefertigt, wie auch ein Großteil der Ausstattung in den individuellen 16 Zimmern. Keine Stangenware – Altes verbindet sich mit Neuem.

## Mit Landesbaupreis ausgezeichnet

2018 wurde der Gralhof mit dem Kärntner Landesbaupreis ausgezeichnet, dem wohl wichtigsten Architekturpreis in Kärnten. Die Jury erläuterte ihre Entscheidung mit dieser Begründung: „Es ist keine

### Informationen:

[www.baukulturleben.at](http://www.baukulturleben.at), Baukulturjahr 2021 in Kärnten  
[www.architektur-kaernten.at](http://www.architektur-kaernten.at), Architektur Haus Kärnten  
[www.fh-kaernten.at/studium/bauingenieurwesen-architektur](http://www.fh-kaernten.at/studium/bauingenieurwesen-architektur)  
 Fachhochschule Kärnten, Studiengang Architektur  
[www.gralhof.at](http://www.gralhof.at)

Architektur fürs Hochglanzmagazin, nichts für oberflächliche Betrachtung. Es ist Architektur, die von innen her wirkt – in einem konkret räumlichen Sinn, weil die ursprüngliche Außenerscheinung weitgehend erhalten blieb, im übertragenen Sinn, weil in der sehr persönlichen Gestaltungswei-

se jene Menschen und Geschichten spürbar werden, die diesen Betrieb prägen und beleben. Die Angemessenheit der strukturellen Eingriffe und der dafür angewandten Mittel charakterisiert die Verwandlungen am Gralhof. Es ist ein Ort der ausgewogenen Verhältnisse: von Bewahren und Erneuern, von Tourismus und Landwirtschaft, von Bewohnen und Bewirten, von Naturraum und Bebauung. Diese richtige Balance zu finden, ist eine seltene und hohe Kunst, sie zu halten der Auftrag für die Zukunft.“